

„Geben wir den Kindern Freiheit“

Sie ist die deutsche Pop-Königin: Mit der „Grundschule“ sprach Musikerin Nena über ihr neues Album für Kinder, ihre eigene Schulzeit und die von ihr gegründete Schule in Hamburg.

Grundschule: Sie haben bereits vor sieben Jahren eine „Demokratische Schule“ in Hamburg gegründet. Warum?

Nena: Ich hatte in meiner Kindheit ein schwieriges Verhältnis zur Schule. Ich konnte vor allem die Ungleichheit zwischen Lehrern und Schülern kaum ertragen. Als ich dann 30 Jahre später mit meinen eigenen Kindern erleben musste, dass sich da nichts Wesentliches geändert hat, wuchs der Gedanke, dass das doch irgendwie auch anders gehen muss. Auch im engsten Freundeskreis gab es den dringenden

Wunsch nach neuen, freien Lernkonzepten. Wir trafen immer mehr Eltern, die teilweise sehr verzweifelt waren, weil man ihre Kinder für „schwierig“ hielt – meistens einfach, weil die Kinder

.....
„Ich hatte als Kind ein schwieriges Verhältnis zur Schule.“
.....

sich nicht einordnen wollten. Sie werden munter mit Stempeln von ADHS/ADS über emotional-soziale Lernschwäche bis nicht beschulbar versehen.

Das habe ich miterlebt und am schlimmsten war es, wenn Eltern durch den Druck von außen „weich“ wurden und anfangen, ihre Kinder auf Rezept mit Ritalin vollzustopfen. Die Erschütterung darüber war damals auch wegweisend für uns, eine Schule zu gründen. Wir träumten von einer Schule, die Kindern den Raum gibt, sich frei zu entfalten. Ich fing an, in



Seit über 30 Jahren im Musikgeschäft: Nena.

der Öffentlichkeit über unsere Vorstellung von Schule zu sprechen, wenig später kam dann eine ganz besondere Post. Nichtsahnend fielen mir diese kleinen Info-Hefte von der Sudbury Valley School in die Hände, einer Schule in den USA.

Schon beim Lesen der ersten Sätze stieß ich Freudenschreie aus, ich werde diesen Moment nie vergessen. Alles, was wir uns je unter Schule vorgestellt hatten, stand da schwarz auf weiß beschrieben. Und nicht nur das: Diese Schule gab es, das Mutterschiff in Framingham/Massachusetts/USA gab es seit über 30 Jahren, und dazu 40 weitere Schulen, auf der ganzen Welt verteilt. Wir haben sofort Kontakt aufgenommen und es war klar: So eine Schule wollen wir in Deutschland machen.

Grundschule: Was bedeutet für Sie „gelebte Demokratie“ in der Schule?

Nena: Die erste – und wichtigste – Voraussetzung für Demokratie ist aus meiner Sicht die individuelle Freiheit. Aus dieser persönlichen Selbstbestimmtheit entwickelt sich durch das Zusammenleben die Notwendigkeit, sich über die Fragen, die alle betreffen, einig zu werden. Dazu muss man miteinander sprechen, Standpunkte austauschen und letztendlich Entscheidungen treffen. Dabei gilt: one man, one vote – jeder hat eine gleichwertige Stimme. An einer demokratischen Schule findet das sehr direkt und erfahrbar statt: Einmal die Woche trifft sich bei uns die Schulversammlung, bespricht die zuvor eingereichten Themen und stimmt darüber ab. Wichtig dabei ist, dass hier nicht irgendetwas gespielt wird: Es geht um den Betrieb der Schule, Verwaltung von Budgets und beispielsweise auch die Einstellung von Lehrern. Die Entscheider, also alle, tragen auch die volle Verantwortung.

Wenn ich in unserer Schulversammlung interessierte 5-6-7-Jährige erlebe, die aufrecht dastehen, das Wort erheben und ernsthaft über ihre Standpunkte sprechen, wie sie für etwas, an das sie glauben, eintreten, berührt mich das jedes Mal tief. Ich habe auch ältere Schüler erlebt, die in ihrer Probezeit bei uns keinen Pieps rauslassen konnten und unglaublich gehemmt waren. Wenn man diese Leute dann wenig später erlebt und

sieht, wie sie zunehmend Kraft gewinnen, ist das die Antwort auf die Frage: Funktioniert das denn, wenn Kinder selbst entscheiden dürfen? Ich habe in den sieben Jahren, seit es die Schule gibt, viele wundervolle Kinder getroffen, bei denen es sich lohnen würde, ihren Werdegang aufzuschreiben, das würde manchen Eltern Mut machen. Wir sind nicht „die beste Schule der Welt“, aber wir sind ein Beispiel dafür, dass es auch anders geht.

Grundschule: Sie sind in Hagen in Nordrhein-Westfalen zur Schule gegangen. Wie beschreiben Sie Ihre eigene Schulzeit?

Nena: Aus heutiger Sicht ist meine Grundschulzeit keine Glückliche gewesen. Ich war neugierig und voller Forscherdrang, aber schnell war klar, dass gar nicht danach gefragt wurde. Alle mussten zur selben Zeit das Gleiche tun, es gab keinen Raum für eigene Gedanken und Kreativität. Brachte man „gute“ Noten nach Hause, waren alle nett und man durfte sich am Kiosk eine Ahoi Brause extra kaufen, aber wehe, es ging runter auf „ausreichend“ oder „mangelhaft“. Als Konsequenz daraus wurden sofort sämtliche Verabredungen mit Freunden oder Lieblingssendungen im Fernsehen gestrichen und die täglichen Hausaufgaben von mindestens zwei auf drei Stunden hochgesetzt. So habe ich schon in frühester Kindheit gelernt, dass man für die „gute“ Note lernte, keinesfalls für sich selbst, und das, was „gelernt“ werden sollte, wurde ausschließlich von Erwachsenen bestimmt. Da hat sich in den letzten 40 Jahren leider nichts Grundlegendes verändert.

Grundschule: Gibt es eine Lehrerin oder einen Lehrer, die oder der Sie besonders geprägt hat? Inwiefern?

Nena: Ja, die meisten Lehrer hatten natürlich auch einen Einfluss auf unser Seelenleben, das darf man nicht unterschätzen. Es gibt sicher Tausende gute Lehrer, die sich nicht über die Kinder stellen und ihr Konzept nicht darauf aufgebaut haben, stets der Chef in der Schule zu sein, vor dem entweder alle Angst haben, oder einer, bei dem man im Unterricht vor lauter Langeweile einschläft. Aber immer noch haben die meisten Schüler null Bock auf Schule und das müsste doch Grund genug sein, endlich großflächig und vernetzt über wirklich neue Konzepte nachzudenken.

Grundschule: Wie wichtig Ihnen eine gute Bildung ist, zeigt auch Ihr neues Projekt: ihr Einmaleins-Album. Was hat Sie zu diesem neuen Projekt veranlasst?

Nena: Kein Lehrer war während meiner gesamten Schulzeit in der Lage, mir das Wunder der Zahlen zu vermitteln. Wussten die nichts von der heiligen Geometrie und dass Mathematik die Sprache des Universums ist, die uns alle miteinander verbindet? Wussten die nicht, dass Zahlen Klang sind und Bach seine Fugen mit Zahlen komponiert hat? Mathematik ist doch bis heute für die meisten ein Gräuel und das liegt garantiert nicht am mangelnden Interesse der Kinder. Ich war jedenfalls nicht die Einzige, die schon in Grundschuljahren das Interesse dafür verlor, und bald selber glaubte, Mathe ist öde und Mathe kann ich nicht. Aus ähnlichen Gründen kam es zu unserer „1x1“-CD, unserem ersten Edutainment-Projekt. Die Kinder eines Freundes sollten in der Schule mit dem Einmaleins vertraut gemacht werden.

.....
„Kein Lehrer hat mir das Wunder der Zahlen vermittelt.“

Nenas „Neue Schule“

2007 hat Nena zusammen mit Freunden die Neue Schule Hamburg gegründet. An dieser „Demokratischen Schule“ wird nach dem Modell der Sudbury Valley School in den USA gelernt. „Demokratische Schulen“ arbeiten bewusst nach keinem verbindlichen Lehrplan. Schulisches Zusammenleben wird basisdemokratisch geregelt. Jedes Mitglied der Schulgemeinschaft hat dafür eine Stimme. Jedes Kind kann sich frei in der Schule bewegen, darf dabei aber niemanden einschränken.



Lisa (9), Leni (7) und Malin (9) haben zusammen mit Nena die Lieder auf dem Album produziert.

Nena hat aktuell die „1x1-CD“ veröffentlicht. Auf dem Album geht es darum, das Einmaleins übers Singen ruckzuck auswendig lernen zu können.

Die meisten Mitschüler taten sich schwer damit und irgendwann war der Druck so groß, dass die Töchter unseres Freundes, der Vollblutmusiker ist, in Eigeninitiative schnell eine geniale Lösung für das Problem fanden. Mit ihren Nena-Lieblingsliedern und mit Papa, der ein eigenes Tonstudio besitzt, ging es an die Arbeit, und entstanden ist ein wundervolles Werk, das leicht und lustig daherkommt und Kindern die Möglichkeit bietet, das Einmaleins spielerisch, übers Singen, auswendig zu lernen. In der Schule der Kinder wurde das ganze mit offenen Armen aufgenommen und von den Lehrern unterstützt. Grundsätzlich halte ich nie meine eigenen Projekte in die Kamera und sage: unbedingt kaufen! Aber das Ding sollten Sie sich einfach mal unvoreingenommen anhören und im besten Fall mit in Ihre Schule nehmen. Vielleicht leisten wir damit alle gemeinsam einen kleinen Beitrag, dass Kinder dem Wunder der Zahlen mit Freude, Spaß und offenen Herzen begegnen können.

Grundschule: Was sind im Musikbereich Ihre weiteren Pläne?

Nena: Ich stehe wie immer häufig und gerne auf der Bühne und spiele meine vielen Livekonzerte, das finde

ich wunderbar. Außerdem wird gerade mein neues Album fertig, das ich mit Samy Deluxe geschrieben und produziert habe und das im Frühjahr 2015 veröffentlicht wird.

Grundschule: Wie Sie sich die Schule der Zukunft vorstellen, brauchen wir Sie nicht zu fragen. Aber zum Schluss – dennoch: Sie haben einen Wunsch frei: Was soll sich an Schule verändern, wenn es nach Ihnen ginge?

Nena: Es gibt da natürlich kein Patentrezept und auch die Neue Schule Hamburg entwickelt sich beständig weiter. Aber ja, der große Wunsch wäre: Geben wir den Kindern die Freiheit, ihre Zeit in der Schule selbst zu gestalten. Weg mit den Vorgaben – von vorgeschriebenen Pausen bis zu überfrachteten Lehrplänen. Die Kinder

sind alle voller Neugierde und Tatendrang, wenn sie kommen. Schenken wir ihnen das Vertrauen, dass sie die für sie richtigen Sachen lernen und nicht aufhören, lernen als bereichernd und lustvoll zu empfinden. Ich wünsche mir, dass alle Kinder gerne in die Schule gehen, weil Schule Spaß machen und auf eine Art ein zweites Zuhause bieten soll.

Grundschule: Und was läuft Ihrer Meinung nach inzwischen an unseren Schulen schon sehr gut?

Nena: Es gibt sicher sehr viel Gutes an unseren Schulen, aber das hängt leider immer noch vom jeweiligen Lehrer ab und wie sehr sie oder er bereit ist, über den Tellerrand zu gucken. Eine Deutsch-Lehrerin meiner älteren Kinder hatte da eine sehr klare Linie. Zu ihren Schülern sagte sie immer: Ich möchte in meinem Unterricht nur Leute sehen, die wirklich Interesse haben. Interessanterweise waren ihre Stunden immer voll besetzt und die, die mal nicht erschienen, bekamen auch keine Sanktionen, das wurde einfach respektiert. Diese Frau ließ ihren Schülern auch innerhalb des staatlichen Systems die freie Wahl und das hat super funktioniert.

Bei meiner Mutter, die lange Zeit Grundschullehrerin in Berlin war, konnte ich Ähnliches beobachten. Weit über Lehrpläne hinaus hat sie gemeinsam mit ihren Schülern stets für ein Umfeld gesorgt, in dem sich die Kinder wohlfühlten. Und weil ihr Ansatz sichtbare Ergebnisse brachte, auch im Hinblick auf Notendurchschnitte etc., hat der Schuldirektor sie machen lassen.

Es gibt sicher Spielraum für Lehrer, aber den muss man sich auch nehmen und ich kann schon verstehen, dass das für viele Lehrer innerhalb des Systems sehr schwierig ist. ■

Die Fragen stellte die Bildungsjournalistin Malina Dreesen.

FOTO: FRANK ZAHNITZ/AUGHE • PFLAS GÄHR



Gabriele Susanne Kerner, bekannt als Nena, wurde in Hagen geboren. Mit dem Lied „99 Luftballons“ wurde ihre Band 1983 weltweit bekannt. Mit 25 Millionen international verkauften Platten zählt sie zu den erfolgreichsten Künstlern der deutschen Musik. Nena ist seit mehr als 30 Jahren eine Popikone in Deutschland.